Korrespondenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

K. Döringer) — Werktätigkeit im Unterricht (Lehrproben) — Literatur — Rundschau — Bücherschau — Literarische Notizen — Aus der Heimat des „Pharus". — Dazu Nr. 2 der „Blätter für Anstalts-Pädagogik", 8 Seiten als Beilage.

5. **Zeitschrift für Jugenderziehung, Gemeinnützigkeit und Volkswohlfahrt.** Redaktion: Prof. Dr. E. Dürr. Verlag: A. Früh u. Co. Aarau. Preis: 8 Fr.

Inhalt von Nr. 8, (Januar 1911). — Aengstliche Kinder (Dr. Paul Häberlin) — Erziehung und Frauenrecht (Rosika Schwimmer) — Weltsprache (Fr. Schneeberger) — Heimlichkeiten (Marie Waldeck) — Ein verlorenes Paradies (Feuilleton von J. Jegerlehner) — Umschau — Soziales — Miszellen — Diskussion — Pädag. und soziale Bestrebungen in der Schweiz — Zeitschriftenschau — Kritiken. — 32 Seiten.

6. **Zeitschrift für christliche Erziehungswissenschaft.** Redaktion: J. Pölsch, Rektor. Verlag: Ferd. Schöningh in Paderborn. Preis: 12 Hefte à 48 S. 6. Mk.

Inhalt von Heft 4: Wesen und Wert der Wald- und Freiluftschulen (Dr. Schapler) — Zu Kellners 100. Geburtstage (Ad. Schiel) — Was bedeuten Friedrich Hebbels Jugenderlebnisse für dessen Weiterentwicklung als Dichter und Mensch? (W. Gutschky) — Heckenschulen in Irland (Missionspriester J. Heneka) — Zur Erinnerung an Karl Barthel (Rektor Oskar Grimm) — König Salomon als Spruchdichter (K. Keimes) — Zwei praktische Studien (K. Döringer) — Mehr Freude an der Volksschule — Bücherbesprechungen. —

Korrespondenzen.

1. Zug. ▱ Am 22. Januar letzthin starb in Unterägeri Herr Obergerichtspräsident Dr. J. Hürlimann. Derselbe war seit 1887 ununterbrochen Minderheitsvertreter im Erziehungsrate und als solcher Visitator der meisten Schulen des Kantons. Von Beruf Arzt, genoß er durch seine Menschenfreundlichkeit, sein leutseliges Wesen gegen jedermann und durch seine Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit das Zutrauen seiner Patienten in hohem Maße. Er bekundete stets großes Interesse für die Wohlfahrt des Volkes und des Staates und beschäftigte sich mit Vorliebe mit hygienischen Fragen. So schrieb er im Jahre 1880 eine größere statistische Arbeit: „Ueber die Ergebnisse der sanitarischen Rekrutenmusterung in der Schweiz während den Jahren 1875—1879", worin er am Schlusse wichtige Vorschläge zur Hebung und Sanierung der Volkskraft machte. 1887 erschien „Ueber Gesundheitspflege an unserer Volksschule". In dieser Schrift kamen vornehmlich die Schattenseiten der zugerischen Schulen zur Darstellung, wodurch Behörden und Lehrerschaft auf viele Mißstände aufmerksam gemacht und zu Verbesserungen angeregt wurden.

Als Mitbegründer und Präsident der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft trat Dr. Hürlimann mit warmer Begeisterung für bessere Verpflegung und Unterbringung armer, erkrankter Kinder ein. Aus diesem Grunde war er Hauptförderer der zürcherischen Heilstätte für skrophulose und rachitische Kinder, deren Arzt er bis zu seinem Tode war. Er gründete ferner eine Kindererholungsstation mit Sanatorium und gab dadurch den Anstoß zur Entwicklung der Fremdenindustrie im sonnigen, nebelfreien Aegerital.

Endlich ist Dr. Hürlimann in der ganzen Schweiz als unermüdlicher Morgartenforscher bekannt, der mit Ueberzeugung die Behauptung vertrat und bewies, daß die Schlacht auf zugerischem Gebiete stattgefunden hat. Seine letzte

Arbeit war eine umfassende Kritik über P. Wilhelm Sidlers offiziellen schwyzerischen Bericht über die Schlacht am Morgarten.

Ein arbeitsreiches und vielseitiges Leben hat mit dem Tode Dr. Hürlimanns seinen Abschluß gefunden. Möge der Verstorbene nun in Gott ausruhen! Wir Lehrer werden dem eifrigen Schulmanne ein dankbares Andenken bewahren.

2. **Appenzell J.-Rh.** Unsere Lehrer-Konferenz hat seit meiner letzten Berichterstattung folgende Themen durchgearbeitet:

1. Statutenrevision der Lehreralterskasse. 2. Lehrplan für die Fortbildungsschule. 3. Die fünf formalen Stufen (5 Referate). 4. Verfassungskunde in der Fortbildungsschule. 5. Grammatik des Fehlerhaften. 6. Wegleitung zu: „Mit ins Leben" (von der Lehrerschaft bearbeitetes Lehrbüchlein in Vaterlandskunde für Fortbildungsschüler). 7. Lehrprobe zu: Der verlorne Sohn. 8. Mittel, beim Volke Liebe und Vertrauen zur Volksschule zu fördern. 9. Gedanken über Schulreform. 10. Der Fremdwörtersport und seine Bekämpfung.

Die Lehreralterskasse verzeichnet bei einem Jahresvorschlag von 2100 Fr. auf Ende 1910 einen Vermögensbestand von 31 620 Fr. Wert, hervorgehoben zu werden ist die Erscheinung, daß Lehrerbeiträge und aufgelaufene Zinsen dabei annährend gleich hoch stehen, nämlich rund 11 000 Fr., während der Staat 12 000 Fr. beisteuerte. An Unterstützungen und Rückvergütungen hat die Kasse in den 23 Rechnungsjahren 8400 Fr. geleistet. Die Alterskasse ist eine sehr wohltätig wirkende hoffnungsvolle Institution für die jungen der 20 männlichen Lehrkräfte.

Der diesen Frühwinter erschienene Bericht des Inspektors über das Schuljahr 1909/10 enthält wie seine Vorgänger wieder viel Interessantes und Pikantes. „En räße Bricht" nennt ihn der Verfasser selbst. Wirklich gemahnt seine nicht gewöhnliche Schreibweise sehr an originelle Muster wie J. von Ah. und ähnliche. Gewisse Kapitelchen verdienten in extenso veröffentlicht zu werden. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Kantonalschulinspektor wie mit unnachsichtlicher Strenge gegen Uebelstände, so mit Wärme und Energie für materielle Besserstellung der Lehrkräfte ins Feld zieht, welchem Umstande wir nicht zuletzt die Besoldungserhöhungen mancher Lehrer auf dem Lande zuzuschreiben haben. Innerrhoden marschirt, wenn auch langsam.

3. **Deutschland.** Eine epochemachende Anregung. Ein parlamentarischer Berichterstater meldet uns den 19. Januar nachstehendes:

Zur Einführung der Antiqua-Schrift. Die Petitionskommission des Reichstages hat einstimmig eine Masseneingabe des Allgemeinen Vereins für Altschrift (Antiqua, sog. Lateinschrift) Köln, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen, welche die Einführung der Antiqua-Schrift an Stelle der sogen. deutschen fordert. Alle Mitglieder der Kommission stimmten darin überein, daß die gesamte Entwicklung fordere, daß auch Deutschland endlich den Schritt tue, den andere Nationen längst vor ihm gemacht hätten. Die eckige Schrift solle nicht gänzlich verdrängt, aber in den Volksschulen erst im 3. oder 4. Schuljahre gelehrt werden, die Antiqua aber solle die Stelle der sogenannten deutschen Schrift einnehmen. Der Vertreter der Regierung konnte aus eigener Erfahrung, die er auf den Weltausstellungen in St. Louis und Brüssel bestätigt fand, sagen, daß das Ausland sich weit eingehender und lieber mit deutschen Schriftwerken befasse, wenn sie in Antiqua gedruckt oder geschrieben seien. Auch die früheren Gegner stellten sich angesichts der heutigen Verhältnisse auf den Boden der Eingabe, und so wurde einstimmig der Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung beschlossen.